

Pisanello erweckt dann die Welt des Kreatürlichen zu atmen-dem Leben; er befreit sie aus den Fesseln des mittelalterlichen Exempel- und Zeichendenkens. Bereits die Zeitgenossen haben das empfunden; in einem lateinischen Gedicht des Veronesen Guarino heißt es um 1438:⁵ «... bei dir bin ich versucht, dem arbeitenden Pferd den Schweiß von der Stirn zu wischen, und glaube das Wiehern des Streitrosses zu hören... Wenn du ein Nachtstück malst, läßt du die Nachtvögel kreisen und keinen Tagvogel sich zeigen.» Diese von Anschauung gesättigte Vergegenwärtigung eignet auch dem Falken, und der Sachverhalt, im Verein mit dem Umstand, daß gerade das Motiv des Falken verschiedentlich auf lombardischen Miniaturen und Zeichnungen erscheint, unter einem Blickwinkel, in dem sich heraldische Stilisierung und erlebtes Naturgefühl verschwistern, gibt den Anstoß, das Werk in den oberitalienischen Bereich und in die Zeit um 1440 zu lokalisieren.⁶

Auch die Frage nach der «praktischen» Funktion des Werkes wie nach seinem ikonographischen Sinn bietet Schwierigkeiten. Liegt insofern ein «Gerät» vor, als die Skulptur als Ständer für Falkenhauben diente? Eignete dem Werk ein allegorischer, emblematischer Sinn? Darauf könnte der befremdliche Vorwurf hindeuten, daß der Falke auf einer Schildkröte steht. Aber keine der gebräuchlichen allegorischen Vorstellungen, die sich mit der Schildkröte verbinden⁷, lassen sich hier anwenden. Jenseits der künstlerisch unmittelbar sich aussprechenden, sich erschließenden anschaulichen Gestalt bleiben dergestalt manche Fragen offen. Sie sollten hier ledig-

⁵ Zit. bei: Bernhard Degenhart, Antonio Pisanello, Wien 1940, S. 6; vgl. ferner H. Keller, a. a. O., S. 220.

⁶ Vgl. unter den Zeichnungen und Medaillen Pisanellos vor allem die bei Degenhart, a. a. O., reproduzierten: Abb. 70 (Adler, Pinselzeichnung); Abb. 86 (Reiherstudien, Federzeichnungen); Abb. 93 (Adler und Blumenstudien, Silberstiftzeichnung); Abb. 116 (Falken, Entwürfe zur Medaille König Alfons' von Neapel); 114 Medaille Alfons' von Neapel).

⁷ Vgl. Guy de Tervarent, *Attributs et symboles dans l'art profane 1450—1600*, II, Genève 1959, S. 383. Auf einer Silberstiftzeichnung des Louvre von Pisanello erscheinen neben den Studien eines Ziegenbocks und von zehn Schnecken auch die Studien zweier Schildkröten (vgl. Degenhart, a. a. O., Abb. 87).